

## Geschichte der Gernsdorfer Feuerwehr



Für die Bauerndörfer des alten Siegerlandes gab es wohl kaum eine größere Gefahr als die des Hausbrandes. Für den Häuserbau wurden sehr viel Holz für Fachwerk, Böden usw., sowie Stroh für das Dach benutzt alles leicht brennbare Materialien.

Die Brandgefährdung der Häuser wurde durch die eingelagerten Heu- und Strohvorräte für das Vieh noch zusätzlich erhöht. War ein Feuer erst einmal ausgebrochen, gab es kaum noch Löschmöglichkeiten und die Gefahr, daß das Feuer auf die umstehenden Häuser übergriff, war sehr groß.

Die Sitte, einem frischvermählten Ehepaar einen Ledereimer zur Hochzeit zu schenken zeigt, wie sehr die Feuergefahr im Bewußtsein der Dorfbewohner verankert war. Und es verwundert nicht, daß viele Dorfchroniken Berichte über verheerende Brände, denen manchmal große Teile des jeweiligen Dorfes zum Opfer fielen, enthalten.

Auch die Chronik von Gernsdorf weiß von einem solchen Brand zu berichten. Im Jahre 1817 zerstörte ein Feuer den größten Teil der Wohnhäuser unseres Dorfes. Lediglich die alten Häuser am Hasenberg blieben von der Brandkatastrophe verschont.

Nach Erzählungen einer älteren Dorfbewohnerin soll die heutige Haustüre des

renovierten "Hennerijes Hus" die Eingangstür der bei diesem Feuer ebenfalls zerstörten Kapelle sein. Diese Kapelle befand sich wohl im Gartenbereich des früheren "Schlembersch Hus", dem heutigen Kinderspielplatz. Um der Feuergefahr besser begegnen zu können, gab es schon im vorigen Jahrhundert die sogenannte "freiwillige Brandwehr". Ihre Ausrüstung war denkbar einfach und bestand aus Ledereimer, Feuerhaken und Leitern.

Im Jahre 1911 wurde diese freiwillige Brandwehr umgewandelt in eine Pflichtfeuerwehr. Es fehlte an freiwilligen Helfern!

Die Behörden - in unserem Fall Netphen- bestimmten nun Männer für die Feuerwehr. Die Nichtbeachtung der Feuerwehrpflicht wurde mit Geld oder Haftstrafe belegt!

Da man sich einerseits nicht länger dem behördlichen Zwang aussetzen wollte und andererseits die Einsicht in die Notwendigkeit einer Feuerwehr bestand, gründeten 27 Männer am 3. August 1936 die freiwillige Feuerwehr Gernsdorf. Die wenigen vorhandenen Geräte plus einer fahrbaren Druckpumpenspritze (Baujahr 1900) wurden in dem alten, aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Spritzenhaus, gegenüber "Kromes Hus", am Bichelbach untergebracht. Ende der dreißiger Jahre konnte die Feuerwehr dann in einen großen Kellerraum des neu erbauten Jugendheimes umziehen - das alte Spritzenhaus am Bichelbach wurde abgerissen.

Weil die meisten Männer an die Front mußten, wurden während der Kriegsjahre Frauen zum Feuerwehrdienst herangezogen. Da auch Gernsdorf nicht von den Bomben verschont wurde, kann man sich vorstellen, welch wichtigen Dienst sie in dieser so notvollen Zeit leisteten.

Nach den Kriegswirren wurde in zwei Versammlungen Anfang der fünfziger Jahre der Gedanke der freiwilligen Feuerwehr wiederbelebt und mit ca. 30 Mann die Arbeit erneut aufgenommen. Im Jahre 1954 wurden der heute noch bestehende Feuerlöschteich und innerhalb des Dorfes mehrere Staubecken angelegt somit war genügend Wasser für den Ernstfall vorhanden. In den folgenden Jahren und Jahrzehnten wurden Ausrüstung und technischer Standard der freiwilligen Feuerwehr ständig verbessert.

Die Zeit der Ledereimer und Feuerhaken ist längst Vergangenheit. Das Aufgabengebiet der Feuerwehr hat sich wesentlich erweitert aber damals wie heute ist der Dienst der freiwilligen Feuerwehr unverzichtbar.